



Dr. med. Günter Krämer (links) und Preisträger Dr. med. Nicola Andrea Marchi

An der gemeinsamen Jahrestagung der Schweizerischen Epilepsie-Liga mit der Schweizerischen Gesellschaft für Schlafforschung, Schlafmedizin und Chronobiologie in Basel wurde der Promotionspreis 2016 der Epilepsie-Liga an Dr. med. Nicola Andrea Marchi aus Lausanne verliehen. Dr. med. Günter Krämer hielt die Laudatio:

„Seit 2004 vergibt die Schweizerische Epilepsie-Liga einen Preis für die beste Dissertation auf dem Gebiet der Epileptologie. Der Preis ist aktuell mit 1.000 CHF dotiert und wird alle drei Jahre vergeben. Bewerbungen sind aus allen Fachbereichen und Berufsgruppen möglich und erwünscht, sowohl aus Grundlagen- als auch klinischen Fächern.

Das Preisrichterkollegium mit Professor Christoph Michel, Dr. Markus Schmutz, Dr. Klaus Meyer und mir hat mit dem Preis für 2016 Herrn Dr. med. Nicola Andrea Marchi aus Lausanne für seine Arbeit

#### „Status Epilepticus: Impact of Therapeutic Coma on Outcome“

ausgezeichnet und den Preis anlässlich der gemeinsamen Jahrestagung mit der Schweizerischen Gesellschaft für Schlafforschung, Schlafmedizin und Chronobiologie in Basel am 28./29. April 2016 verliehen.

Die Dissertation von Herrn Marchi wurde mit ihm als Erstautor in einer der wichtigsten internationalen intensivmedizinischen Zeitschriften (*Critical Care Medicine*; Impact Factor 6,3) publiziert [1]. Sie befasst sich mit der Frage der Auswirkungen eines bei der Behandlung eines refraktären Status epilepticus häufig eingesetzten therapeutischen Komas durch Verabreichung von Barbituraten, Ketamin, Midazolam oder Propofol.

Obwohl es sich um eine monozentrische, retrospektive und schon deswegen nicht randomisierte Studie handelt, erlaubt die Analyse dennoch einige wichtige und klinisch relevante Aussagen. In einer für eine monozent-

rische Studie grossen Kohorte wurden die Daten von 467 erwachsenen (> 16-Jährigen), in einem Zeitraum von gut 7 Jahren (April 2006 bis Juli 2013) überwiegend auf Intensivstationen betreuten Patienten mit einem Status epilepticus analysiert. Von den Patienten wurden 50 und damit etwas mehr als 10 % einem therapeutischen Koma zugeführt. Es zeigte sich, dass die mit einem therapeutischen Koma behandelten Patienten einen vergleichsweise längeren Spitalaufenthalt hatten und darüber hinaus eine höhere Infektionsrate und auch Letalität aufweisen. Interessanterweise waren diese Zusammenhänge bei einem nichtkonvulsiven Status epilepticus noch deutlicher als bei einem konvulsiven. Inzwischen hat das Lausanner Team diese Befunde zusammen mit US-amerikanischen Kollegen auch im Rahmen einer prospektiven multizentrischen Studie überprüft.

Nicola Andrea Marchi wurde am 24. Mai 1987 im Tessin geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Bellinzona absolvierte er von 2008 bis 2014 das Medizinstudium in Genf. Vom November 2014 bis Oktober 2015 war er Assistent in der Inneren Medizin im Ospedale Regionale (ODL) von Locarno (Prof. L. Gabutti), seit November 2015 bis Oktober 2016 ist er Assistent in der Neurorehabilitation der Universitätsklinik Genf (Prof. A. Schnider) und ab November 2016 hat er eine Stelle in der Neurologie der Universitätsklinik Lausanne (Prof. R. Du Pasquier). Während des Studiums war er neuroanatomischer Instruktor in der Abteilung für grundlegende Neurowissenschaften der Universität Genf (Prof. J. Kiss) und von 2014-15 verfasste er seine obengenannte Dissertation in Lausanne (Betreuer: PD Dr. A. Rossetti).

Im Namen des Preisrichterkollegiums und der Schweizerischen Epilepsie-Liga gratuliere ich Herrn Dr. Marchi ganz herzlich zu seiner Auszeichnung!“

#### Referenz

1. Marchi NA, Novy J, Faouzi M et al. Status epilepticus: impact of therapeutic coma on outcome. *Critical Care Medicine* 2015; 43: 1003-1009